

troffen, die bei ihren großen Rahmladungen von 15-20 000 Tonnen erhebliche Holzbezüge zahlen müssen.

2,25 Millionen Mark Schulden auf den Kopf.

Die Ausführungen des Reichsanwalters am 6. Juli lassen in Verbindung mit ähnlichen amtlichen Darlegungen die finanzielle Lage Deutschlands in folgendem Licht erscheinen:

Fehlbetrag im arbeitslosen Haushalt	4 250 Mill. M.
Fehlbetrag im außerordentlichen Haushalt	49 183 Mill. M.
Fehlbetrag bei der Post u. Telegr. Verw.	4 515 Mill. M.
Fehlbetrag bei der Eisenbahnverwaltung	14 368 Mill. M.
Lücken aus dem Klimatum	59 400 Mill. M.
Schulden des Deutschen Reiches:	
Handierte Schulden	78 345 Mill. M.
Schwimmende Schulden	199 134 Mill. M.
Sonstige Verpflichtungen	44 935 Mill. M.
Wiederherstellungsschuld laut Klimatum	132 000 000 Mill. M.
132 322 434 Mill. M.	

Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt demnach bei einer Gesamtbevölkerung von rund 60 000 000 ein Schuldenbetrag von 2,25 Millionen Mark.

Die Richtlinien der österreichischen Außenpolitik.

Wien, 11. Juli. Im Anschluß des Reichers erklärte Bundeskanzler Schöner, Oesterreich könne nur, solange als es die vordringlichen Bedürfnisse respektiere und ehelich erfüllt, darauf rechnen, daß alle in ihnen enthaltenen Bestimmungen zur Durchföhrung kommen. Die Außenpolitik Oesterreichs dürfe nur Realpolitik sein. Oesterreichs Beziehungen zu allen Mächten seien außerordentlich zufriedenstellend. Er verwies auf die große Bedeutung, welche die Herstellung des Friedenszustands mit den Vereinigten Staaten von Amerika für Oesterreich und Deutschland habe. Oesterreich erwachte darauf die Pflicht, alles zu vermeiden, was die internationale Lage Oesterreichs ebenso gut wie des Deutschen Reiches irgendwie erschweren könnte.

Aus Stadt und Bezirk.

Magd., 12. Juli 1921

*** Rückzahlung zweier einbezogener Reichsnotopferbeiträge.** In vielen Fällen sind auf das Reichsnotopfer Vorauszahlungen in einem höheren Betrag geleistet worden, als die bei der beschleunigten Veranlagung festgesetzte Abgabe beträgt. Es liegt deshalb nahe, daß der größte Teil der Pflichtigen die zuviel bezahlten Beträge zurückfordert. Den Erstattungsanträgen müssen nun die Finanzämter in den meisten Fällen stattgeben; auch sind nach der Reichsabgabenordnung bei Beträgen von über 300 M. 5 Proz. Zinsen zu erstatten. Soweit der Pflichtige die Vorauszahlung nach dem 31. Dezember 1920 hat geleistet, kann er die Erstattung des zuviel bezahlten Betrages, ohne sich Schäden zuzufügen, beantragen. Bei Leistung der Vorauszahlung in selbstgezeichneten Kriegsanleihen, ist es jedoch ratsam, den Antrag auf Erstattung vorläufig zu unterlassen.

*** Abkempfung tschecho-slowakischer Wertpapiere.** Auf Grund von Verhandlungen zwischen deutschen und tschecho-slowakischen Regierungsexperten in Prag sind Vereinbarungen getroffen worden, die den Inhabern tschecho-slowakischer Wertpapiere gegenüber den bisherigen Erfordernissen Erleichterungen gewähren sollen. Ver-

schiffe der Wertpapiere sind bei den Landesfinanzämtern zum Preis von 3 M. zu haben. Die Frist zur Abgabe der erforderlichen Versicherung und zur Abkempfung für die tschecho-slowakischen Wertpapiere endigt mit dem 5. August 1921.

*** Entschädigung für gefallene Pferde und Ziegen.** Der Landesgesundheitsrat beschäftigte sich mit einem Gesetzentwurf betr. die Entschädigung für die an ansteckender Gehirn-Rückenmarksentzündung (Raustrankheit) gefallenen Pferde und betr. die Entschädigung für die an Maul- und Klauenseuche gefallenen Ziegen. Der Gesetzentwurf über Einführung der Entschädigung für gefallene Pferde wurde gutgeheißen. Bezüglich der Höhe der Entschädigung sprach man sich für eine Regelung aus, wie sie im Reichsversicherungsrecht für mit Rog behaftete Tiere vorgesehen ist, wobei jedoch eine Höchstgrenze der Entschädigung als notwendig erachtet wurde. Bezüglich der Entschädigung für Ziegen soll eine solche in Zukunft gemindert werden: a) für Ziegen im Alter von mehr als 8 Wochen, die an Maul- und Klauenseuche gefallen oder als unheilbar geschlachtet worden sind, b) für Ziegen von mehr als 8 Wochen, die an einer Raustrankheit der Maul- und Klauenseuche erkrankt oder auf Grund eines tierärztlichen Gutachtens infolge dieser Krankheit geschlachtet worden sind.

*** Studentenfürsorge Ost.** Der Verlust ihrer Heimat hat die Studierenden aus den abgetrennten ostdeutschen Provinzen in eine sehr große Notlage gebracht. Es wird ihnen nur möglich unter Ausbeutung aller moralischen Kräfte das in den meisten Fällen schon vor dem Kriege besessene Studium gänzlich zu bewahren. Um der größten Not zu helfen zu können, haben sich eine Reihe namhafter Persönlichkeiten und Organisationen mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit gewandt, in dem die Studentenhilfe Berlin um Zustimmung von Mitteln für das Konto Studentenfürsorge Ost, Direktion der Diktionsgesellschaft, Berlin, unter den Bänden 35) unentgeltlich oder billiger Vergabe von Kleidung, Instrumenten und Büchern und um Nachweis von Ferienaufenthalt für Flüchtlinge bittet.

*** Boden und Fleckfieber in Deutschland.** In Deutschland gab es im vorigen Jahr, wie die „Medizinische Wochenschrift“ mitteilt, 2095 Bodenflöhe, früher im Jahre durchschnittlich 240. Auch das ist eine Folge der politischen Zustände und des massenhaften Zustromes von Leuten aus dem Osten. Das gleiche gilt vom Fleckfieber, das bekanntlich durch Blaus verdreht wird. Im Fleckfieber erkrankten im vorigen Jahr im Deutschen Reich 812 Personen, davon nur 104 Deutsche.

*** Zündholzpreise.** Die Zündholzindustrie-Gesellschaft gibt bekannt, daß für den Verbraucher mit einer Preisveränderung der Zündhölzer in der nächsten Zeit nicht zu rechnen ist, vielmehr mit einer Preisverhöhung, falls die neue Zündwarensteuer noch über das Doppelte der letzten Steuer hinausgehen sollte. Eine Knappheit an Zündhölzern ist nicht mehr zu befürchten.

*** Ein schlechtes Ostjahr?** Ein schlechtes Ostjahr soll uns heuer bevorstehen. So wunderbar die Windstöße geblieben haben, so gering ist der Anlauf, von dem noch ein Teil sich nicht entwenden wird. Der Ertrag der Apfelbäume soll kaum nennenswert sein, selbst die Spalierbäume in geschützten Lagen weilen auffällig wenig Fruchtansatz auf. Da ist es gut, sich möglichst noch einen Ertrag umzusetzen. Der Hausfrau ist Gelegenheit gegeben, in der Sommerzeit, die nunmehr begonnen hat. Wird auch dort der Ertrag dieses

Jahres nicht hervorragend reichlich sein, so sind doch für die Wintermonate die eingemachten Beeren auf jedem Tisch eine willkommene Gabe.

*** Die Obstbaumfrüchte.** Was ist schuld, daß manche Obstbäume die Früchte vorzeitig fallen lassen? 1. Das Aufstehen der Bäume, wodurch eine Verlangsamung der Saftbewegung entsteht, die den Früchten nicht genügend Nährstoffe liefert; wir entblößen daher den Fuß der Bäume. 2. Die Trockenheit des Untergrundes; der obere Boden hält das Wasser fest und verschließt die Nährstoffe, so daß ja weiter bei kuschelndem Boden die Bäume verhungern; hier ist durch Bohrung von Löchern und Gießen abzuhelfen. 3. Das Ungeziefer: Fallobst ist mäßig; hiergegen hilft die Winterarbeit; Reinigen und Kallen der Rinde usw.

Württemberg.

*** Rabportfest in Pflaizenweiler.** Vom ganzen Magdagan und weit noch darüber hinaus strömten einzeln Teilnehmer und ganze Vereine zum Jubelfest. Die rührige und fleißige Pflaizenweiler Kapelle spielte früh 5 Uhr mit ihrer nord. Jägerreville zum Kennen. Dasselbe wurde ohne Störung glatt ausgeführt. Die Jungen eiferten in äußerster Kraftanstrengung mit den Alten um den Vorber. Der glänzendste Festakt war der Festzug selber. Es kamen über 30 Vereine in farbenprächtigen Schürzen und Trachten. Was hatten sie nicht für Mühe aufzubringen für die teilweise ganz originellen Motivgruppen! Es ist schwer zu sagen, wem man mehr Lob spenden soll: ob dem „Jägerbündel“, dem Blumenmärtchen, der Windmühle, der kleinen Gondel, dem Fuchsbau, dessen Jassie so komisch in die Welt schaute, oder der Digitalisblau und den „vier Jahreszeiten“. In der Reihe der Darbietungen hat auch der Altenfrüher Bruderverein einen Reigen, der allgemein gefiel. Bei der Preisverteilung gelangten Preise im Wert von 1. Kollfelden; 2. Weibingen; 3. Eberhardt; 4. Bendorf; 5. Württemberg; 6. Ober-Schwandorf. Im Langsamfahren errangen den Sieg: 1. Dürrenwaldorf; 2. Hagenlocher Gärtingen; 3. Altmühl Eberhardt; 4. Wagner Weibingen; 5. Eberhardt Pflaizenweiler; 6. Schmidt Kollfelden.

*** Jollam I Freudenstadt.** Das Jollam I Freudenstadt ist, wie wir hören, seit gestern dem Telephonnetz mit Rufnummer 106 angeschlossen worden.

*** Eingemeindungsfragen.** Freudenstadt, 11. Juli. Zwischen der kgl. Gemeinde Freudenstadt und der Stadtoververwaltung Badstübchen besteht seit 1904 ein Streit um die Gemeindegrenzen. Diese waren auf Grund eines Prozesses, der zu Gunsten der Gemeinde Badstübchen entschieden wurde, in Freudenstadt bürgerrechtlich, gemessen dort Bürgerangelegenheiten und übten dort das Gemeindegrenzenrecht aus, während sie ihre Gemeindegrenzen nach Badstübchen bezahlten. Nach dem November 1918 beteiligten sie sich an den Wahlen in Freudenstadt, während sie von 1905-1918 durch den Verlust des Prozesses davon ausgeschlossen waren. Nun soll die Frage der Eingemeindung von Freudenstadt nach Freudenstadt gelöst werden. Das Ministerium des Innern will einen Verzeiler entsenden, der über die alte Streitfrage, wozu die Gemeindegrenzen Freudenstadt ihre Steuern zahlen sollen, eine Entscheidung herbeiführen wird.

Christian Morgenstern.

Christian Morgenstern wurde am 6. Mai 1871 in München geboren und starb am 31. März 1914 in Merano. Ein Lungenleiden, das seit Jugendtagen auf ihm lastete, hatte eine Herzschwäche im Gefolge, die einen viel zu frühen Tod herbeiführte.

In seinem Werke ist die Bedeutung dieses großen Dichters noch viel zu wenig bekannt und gewürdigt. Einer hervorragenden Münchener Dichterdynastie entstammend, ist Christian Morgenstern seiner Berufsstellung nach Jurist gewesen, wie so viele unter den Dichtern der Gegenwart. Immer hat er mit Zukunft darnach gestrebt, seine Erlebnisse in reinen lyrischen Gebilden zu gestalten; die vier Gedichtbände, „Auf vielen Wegen“, „Ich und die Welt“, „Ein Sommer“, „Uns aber ändert sich ein Raum“ zeugen davon. Wenn auch diese Bücher nicht Gemeingut geworden sind, so darf man sie doch aus der literarischen Physiognomie des Dichters nicht wegdenken. Für seine menschliche und künstlerische Entwicklung sind sie von bestem Belang. Aus dem Weltleid eines Einzelnen sind sie erwachsen. „Das Nachtlied der großen Ungekrönten“, „Das Nachtlied der wüstenlosen Zeit“, „Das Tropfenlied aller nur mit sich Bekleidenden“ erklingt in ihnen. Schließlich hat sich der Erklärer und Zweifler doch zu der schmerzlichen Erkenntnis bequemt, daß ein tropisches Alleinsein der Persönlichkeit immer noch kulturell wichtiger ist als eine Hingabe an die gemeine Gegenwart. Und in Schöpfungen voll wehmütiger Barmherzigkeit formt er seine Weltanschauung — diese Gedanken in immer edlerer, kristallinerer Form. Mit der entscheidenden Liebe hat sich denn auch das Naturgefühl des Dichters vertieft und geklärt. Zuerst ist ihm die Natur nur Anlaß und Fülle zu grotesker Symbolik gewesen. Später erlangt Landschaftliches feinstimmige, unaufdringliche Bedeutungsform und nicht selten selbständigen Wert für Sinnungsübertragungen. Personene Sinnungen gelangen dem feinfühligsten Künstler ganz besonders. Seine reinen lyrischen Fähigkeiten offenbaren die weltweiten Gedichtsbücher: „Melancholie“ und „Eintehr“ in reifer, schöner Reife. Eine schlichte Sehnsucht deutet in all diesen Versen und ein stolzes, aber schmerzliches Gefühl nahenden Todes. Aber weich lösen sich die Spannungen. Eine verhaltene Melancholie ist der Grundton, eine edle Schmerzgebendheit, eine glühende Erglossenheit. In Christian Morgensterns Schaffen offenbart sich ein hartes Kaltes und Kunstbewußtsein; er ist ein Dichter; er glänzt mit sanften Händen und klarem Blick an seinen Gedichten wie ein Goldschmied an köstlichen Schmiede-

Einem Zweifler.

Aus „Eintehr“.

Sag nicht: dies ist nicht vorzustellen,
nicht auszubedenken! Einmal Tages
erscheint ein Mensch bestimmter Schloßes
und steigt hinunter zu den Quellen.

Und trägt vom Ueborn der Natur
zwei Hände voll ins letzte Leben.

Und als Erfahrung bleibt gegeben,
was Vorgeit nur als Traum erlöst.
Und wie sie kommen all und irrtun,
verwandelt Stan sich und Gesicht:
Die Spieler kühnlich hinwegzusinken,
und Dunkelheit wird selbstam Licht.

Novembertag.

Aus „Eintehr“.

Rebel hängt wie Rauch ums Haus,
drängt die Welt nach innen;
ohne Not geht niemand aus,
alles fällt in Sinnen.

Leiser wird die Hand, der Mund,
stiller die Gedärde.
Heimlich, wie auf Meeressgrund,
träumen Mensch und Erde.

Und dann das heiß heimverlangende:

Lied.

Aus „Ich und Du“.

Es ist Nacht,
und mein Herz kommt zu dir,
hüllt nicht aus,
hüllt nicht aus mehr bei mir.

Geht dich auf die Brust,
wie ein Stein,
kult hinein,
zu dem deinen hinein.

Dort erst,
dort erst kommt es zur Ruh,
liegt am Grund
jenes ewigen Du.

Das Jahr 1908 war das entscheidende Jahr in Christian Morgensterns Leben, das in der Gewißheit eines frühen Todes gelebt wurde. Damals besetzte die Liebe sein Dichten von dem schaffenshemmenden Schauer vor dem Unendlichen und gab ihm die Sicherheit, abgeschlossen von der Welt zwar, aber dennoch mitten in der Welt zu stehen. Zugleich aber auch mündete seine Weltanschauung in der Tiefe und Ruhe einer großen Gottesanerkennung und Bewußtseinsgewißheit. Hatte der Titel seines ersten Gedichtbandes gelautet „Auf vielen Wegen“, so ließ sein letzter unverfälscht „Wir fanden einen Pfad“.

Die zur Wahrheit wandern.

Die zur Wahrheit wandern,
wandern allein,
keiner kann dem andern
Wegbrüber sein.

Eine Spanne sehn wir,
spricht es, im Chor . . .

bis zuletzt sich, sehr wir,
jeder verlor.
Selbst der Dichter ringet
irgendwo fern;
doch wirkt ganz unbedinget,
steht sich zum Stern,
Schafft, sein selbst Durchdringer,
Neugestaltung
und ihn grüßt Geschwister
ewiger Bund.

Zeigte der Dichter sein offenes Herz, so spottete die Menge seiner; verspottete er die Menge, so überschätzte sie ihn mit Bewußt. Das geschah vor allem in den „Galgenliedern“, in „Palmström“ und in „Palma Kunkel“. Hinter diesen geistigen Tüfentüfeln lag ein volleres Einsehen, voll Spott und barockem Witz, voll der glänzend gelungenen Versuch einer humorvollen Kulturkritik. Christian Morgenstern übertrifft hier Dürer. Ein paar Proben, die freilich den reichen Inhalt der Werke nur andeuten können, mögen die Behauptung betätigen.

Kleine Geschichte.

Aus „Auf vielen Wegen“.

Du bist ein Föhnlein große Not,
hald war es heiß, hald war es rot
und wollte gern zusammen
zu einer klaren Flamme.

Es zog sich, wand sich, wehte sich,
es kitzelte, es schmeckte sich,
umfaßt! es mocht nicht klüden
die Nacht zu überblicken.

Da kam ein Wolkenschweif daher
und wusch das Föhnlein kreuz und quer,
daß Rot und Weiß zerfloß,
voll Jubelstich genossen.

Des Föhnleins Herren freilich war
des Vorgangs Freude nicht klar,
indes, die sich besahen,
nun alle Welt vergaßen.

Und dann zum Schluß ein edles Palmströmgedicht; es stammt aus den „Galgenliedern“.

Das Fuhr.

In der Bahnhofshalle, nicht für es gebaut,
geht ein Fuhr
hin und her . . .

Wo, wo ist der Herr Stationsvorsteher?
Wird dem Fuhr
man nicht tun?

Goffen wir es! Sagen wir es laut,
daß ihm unsere Sympathie gebührt,
selbst an dieser Stätte, wo es fährt.

so sind doch für die auf jedem Tisch eine

Schild, daß manche lassen? 1. Das Zulangsamkeit der Schicht genügt nicht Fuß der Säure. Der obere Boden hält die Säure zurück, so daß zu Säure verhungern; 2. Die Säure abzuhalten; 3. Hiergegen hilft die Rinde usw.

Dem ganzen Roggenbrot einzelne Zerkleinerungen. Die rührige fröh 5 Uhr mit ihrer Masse wurde ohne zu efferten in süßem um den Vorber. Es kamen Säuren und Trachten. Bedeut für die teilweise ist schwer zu sagen, dem „Hagerhaus“, der kleinen Soudel, in die Welt schme, abgegrenzten“. In der rühriger Bräuterei ist der Preisverteilung. Rostfäden; 2. Bei-Grütlungen; 6. Oberen den Sieg: 1. Dürre, Rinder Eberhardt; 2. Bfalsgrafenweiser;

Sollant 1 Freuden- dem Telephonnetz mit

denstadt, 11. Juli. Der Stadtoberwaltung um mit die Bewohner rund eines Prozesses, am entschieden wurde, in drei Bürgergruppen-Verträge aus, während von bezahlten. Nach auf an den Wahlen in 1918 durch den Verlust aren. Nun soll die Wahl nach Freuden- des Januars mit einem Streikfrage, wohnt die ihre Steuern zahlen wird.

der, die

inget,

schreiber,

lfter

so spolierte die Menge schätzte sie ihn mit „Volgenliebende“, in hinter diesen gel-Einkäufen, voll Spot glänzend gelungene Christian Morgen- roden, die freilich den können, mögen die

en“.

rot,

sch,

ten

und quer,

war

st hat,

Baumstammgebild; es

ir es gebaut;

vorsteher?

aus,

hört,

hört.

„Die Schöpfung“. Freudenstadt, 11. Juli. Am Sonntag den 17. Juli nachmittags kommt in der hiesigen Stadtkirche das Oratorium „Die Schöpfung“ von Haydn durch das Seminar Oratorium zur Aufführung.

r Anglistenfall. Bisingen O.L. Forst, 11. Juli. Bei dem gestern abend 9.26 Uhr passierenden Sonder-Sängerzug stieg ein 20-jähriges Mädchen von Wachenburg aus dem noch in Bewegung befindlichen Zug aus. Der rechte Fuß oberhalb dem Knöchel wurde ihm abgelaufen. Nachdem ein Notverband angelegt war, wurde es mit dem nächsten Personenzug in die chirurgische Klinik nach Tübingen verbracht.

r Beschlüsse der Konferenz der Ernährungs- und Landwirtschaftsminister. Stuttgart, 11. Juli. Die Konferenz der Ernährungs- und Landwirtschaftsminister der Länder, die am Freitag unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Hermes hier zusammentrat, behandelte den Stand der Nahrungsmittelversorgung und die Maßnahmen, die zur Hebung der Produktion zu ergreifen sind. In sachlicher Aussprache wurde die erhöhte Verwendung von Nahrungsmitteln für landwirtschaftliche Zwecke als eines der ersten und wichtigsten Mittel zur Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung von allen Seiten anerkannt. Der Bezug künstlicher Düngemittel ist durch Riedrighaltung der Frachttarife und gleichmäßige Frachtablastung für die verschiedenen Reichsteile zu fördern. Eine baldige Regelung des Verkehrs mit Nahrungsmitteln zum Schutze der Landwirtschaft gegen minderwertige Düngemittel ist umso mehr angezeigt, als auch in dem Verkehr mit künstlichen Düngemitteln in absehbarer Zeit die freie Wirtschaft eintreten wird.

— Zur Frage der Zuckerverwertungsfrage wurde fast einstimmig folgender Bescheid angenommen: Die Konferenz ist angesichts des Umfanges, daß der Zuckerverbrauch eine wesentliche Zunahme gegenüber den Vorjahren aufweist und angenommen werden kann, daß die diesjährige Ernte zur ausreichenden Versorgung des Inlandes ausreicht, der Ansicht, daß die Zuckerverwertungsfrage zu Beginn des neuen Erntejahres, also zum 1. Oktober d. J. aufgehoben werden soll. Die Konferenz stimmt mit überwiegender Mehrheit den Beschlüssen des Reichsministeriums und des Reichslandwirtschaftsministeriums über die Hebung der Verordnungen über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln vom 24. Juni 1916, über den Handel mit Zuckern vom 8. Juni 1917 und mit Weizen vom 31. August 1917 zu. Auf Anregung der Weizen-Regierung gab der Präsident der Reichsregierung eine Hebersicht über die grundsätzlichen Änderungen im Verkehr mit Getreide. Die Umlage von 25 Millionen Tonnen, der achte Teil nach dem Durchschnitt der Erntereste der letzten 15 Jahre, der sechste Teil der Ernte des Vorjahres und nur zwei Drittel der im vorigen Jahr von der Zwangswirtschaft erfassten Getreidemenge, bedeutet eine Abkehr von der bisherigen Regelung. Für die Abklärung hiesigen Erzeugers, Kommunalverband und Land. Mit Rücksicht auf die reisenden Kaufleute usw., die nicht auf das freie und freiere Brot verzichten werden können, müsse an der Preisbildung festgehalten werden. Die Konferenz sprach sich für die Beibehaltung der Preisobergrenze aus. Die Preisobergrenze für die Hebersichtzeit sei durch Einfuhr sichergestellt, eine Erhöhung der Höchstpreise könne angebracht nicht in Betracht kommen. Als Ort der nächsten Konferenz wurde Oldenburg bestimmt.

r Behördenverlegung. Stuttgart, 11. Juli. Nach Ueberwindung verschiedener Bedenken wird das Kultusministerium amnächst endgültig das Gebäude am alten Postplatz verlassen und in das Gebäude Koenigsplatz 14 (Waldyinaltgebäude), das größeren Raum bietet, überföhren. Das bisherige Kultusministeriumsgebäude soll nun vom Waag, Konfistorium bezogen werden.

r Die Dienstzeit der Beamten. Stuttgart, 11. Juli. Auf die kleine Anfrage der Abgg. Neiser und Winter (Soz.) über die Dienstzeit der Beamten hat das Weim. Staatsministerium geantwortet, daß die Regelung im engen Anschluß an die Richtlinien, die das Reich für die Arbeitszeit der Reichsbeamten festgelegt hat, erfolgt ist. Neu sei nur die Erhöhung der Dienstzeit von wöchentlich 46 auf 48 Stunden, sowie die Unterscheidung zwischen Dienstbereitschaft und Dienstzeit. Der Bestimmung gegenüber, daß die Vorschriften von den Vorgesetzten politisch unbegleiteten Beamten gegenüber nichtbraucht und diese durch Arbeitsüberlastung drangsaliiert werden könnten, wird darauf hingewiesen, daß das Staatsministerium jede mißbräuchliche Anwendung der Vorschriften nachdrücklich abweist.

r Grenadier-Versammlung. Tübingen, 11. Juli. Gestern wurde hier in einer sehr gut besuchten Versammlung eine Bezirksgruppe der Stuttgarter Vereinigung ehemaliger Grenadiere mit 120 Mitglieder gegründet.

r Ein Verleß. Tübingen, 11. Juli. Professor D. Dr. Scheel hat den Ruf auf den Lehrstuhl der Kirchengeschichte an der Universität Berlin als Nachfolger Garrods angenommen.

r Hengstschau. Stadelningen, 11. Juli. Bei der vom Tierzüchterverein veranstalteten Hengstschau waren etwa 100 reiferliche Tiere zur Schau gestellt. Das Preisgericht bezeichnete die Schau als eine der besten des Landes und konnte 32 Tiere mit Preisen auszeichnen.

r Landesversammlung des Vereins württ. Körperchaftsbeamter. Schramberg, 11. Juli. Trotz der Abwesenheit Schrambergs war die am Samstag hier gehaltene Landesversammlung des Vereins württ. Körperchaftsbeamter aus allen Landesteilen zahlreich besucht. Der Vorsitzende Stadtschultheiß Hanz-Mittlingen, eröffnete die Tagung mit einer Begrüßungsansprache und erläuterte die Tagung mit dem Staatsministerium und dem Ministerium des Innern, sowie dem Landtag wurde der Dank des Vereins für eine zeitgemäße Gehaltsregelung und insbesondere auch für die Einführung der beweglichen Teuerungszuschläge auf der Grundlage der staatlichen Zuschläge ausgesprochen, wodurch es den Gemeindefunktionären erspart bleibt, von sich aus immer wieder an die Körperchaftsvertretungen mit Gehaltsverhörgesuchen heranzutreten zu müssen. Im Jahresbericht wurde sodann auch noch eine Reihe die Gemeinden und Körperchaftsvertreter betreffender Fragen besprochen und der Genehmigung Ausdruck gegeben, daß der Berichtsvollzieherdienst nunmehr allemal den Ortsvorstehern abgenommen werden soll. Es wurde dann auch die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß der dem Landtag demnächst zugehende Gehaltsantrag betreffend die bessere Sicherstellung der auf Zeit gewählten Ortsvorsteher in einer Form zur Verabschiedung kommen werde, durch welche die Hoffnungen der in Betracht kommenden Ortsvorsteher nicht getrübt werden. Nach Mitteilung des Vor-

sitzenden befindet sich eine Eingabe wegen der an Pfarrstellen zu gewöhnlichen Naturaleinstellungen in Behandlung. Es folgten dann noch 2 Vorträge über die Finanzierung des Redaktions- und über die Elektrizitätswirtschaft. Die nächstjährige Landesversammlung wird der bestehenden Reihenfolge gemäß im Juni stattfinden, und zwar in Crailsheim gehalten werden.

r Regimentsfest. Osnabrück, 11. Juli. Die 180er hielten am 30. und 31. Juli hier ihr Regimentsfest ab, zu dem bereits zahlreiche Anmeldungen vorliegen.

r Die Donauversicherung. Ulm, 11. Juli. Von dem Arbeitsausschuß zur Behebung der durch die Donauversicherung gebildeten Mißstände hatten Oberbürgermeister Dr. Schwaninger, Fabrikant Carl Fabrikant Krämer und Jagdmann Baader, alle aus Ulm, im kaiserlichen Hof letzter Tage Gelegenheit, in einer Besprechung mit dem Minister Graf die großen Mißstände, unter denen die Donauanleger leiden, hervorzuhoben und dringenden Rat auf enbliche Abhilfe zu stellen. Die Verhandlungen zwischen der württ. und badischen Regierung sollen sofort aufgenommen und ohne Verzug energisch durchgeführt werden, damit von Baden durch sachgemäße Fließpflege besser Sorge getragen wird, daß der unterbrochene Donauverkehr hergestellt und für alle Verhältnisse erhalten bleibt.

r Windhose. Eigeltingen. Ein in unserer Gegend seltenes Naturereignis war in der letzten Woche zu beobachten. Bei einem heftigen Sturm erhob sich plötzlich eine Windhose mit einem Durchmesser von etwa 12 bis 15 Meter, die sehr rasch über die Wiesen fuhr und Feuer, samt Regen und Wolken, nachtrümpfend in die Höhe wirbelte, ja ganze Wiesen mit Feuer abrannte. Nach einiger Zeit regnete das Feuer dann auf weitestentfernte Wiesen nieder.

r Der jüngste Hädtische Gutshof. Stuttgart. Seit diesem Herbst hat die hiesige Stadtoberwaltung das Remontedepot veräußert, das an den Truppenübungsplatz Mönningen angekauft, zunächst auf 12 Jahre gegen eine jährliche Pacht von 45 000 M übernommen. Der Gutshof umfaßt 950 Morgen.

Weitere Klärung im Heidelberg Doppelmord. Die Leichen gefunden.

Heidelberg, 11. Juli. Die weitere Untersuchung in dem Raubmord an den Herforder Bürgermeistern hat den Beweisring gegen den Bahnarbeiter Siefert weiter geschlossen, so daß unzweifelhaft feststeht, daß Siefert den Raubmord auf dem Gewissen hat. Als ihm der Juwelier Reihbauer, dem er den Beisitzung des Bürgermeisters Werner zum Umarmen übergeben hatte, gegenübergestellt wurde, erklärte er, er kenne den Juwelier nicht. Waffen wurden bei Siefert nicht gefunden. Zwei Arbeiter, die den beiden Bürgermeistern auf dem verlassenen Philosophenweg begegnet sind, haben kurz darauf zwei scharfe Schüsse gehört.

Inzwischen ist gegen den Mörder Siefert ein neues Verlangen eingeleitet worden, da der letztgenannte überfallen, ausgeraubt und angeschossene Ingenieur Ernst von Weinsheim bei der Gegenüberstellung Siefert sofort als den Täter erkannt hat.

Der Raubmord an den beiden Bürgermeistern hat zur Folge gehabt, daß die Kurpfalz der Erholungsorte auf dem Königstuhl und Rothhofgebiet in den letzten Tagen schier-leer abgeräumt sind.

Heidelberg, 12. Juli. Der Mörder Siefert wurde gestern nachmittags den aufgefundenen Leichen der beiden Bürgermeister Busse und Werner gegenübergestellt. Er leugnet weiter, die Tat begangen zu haben. Die Section der Leichen, die infolge der Hitze schon stark in Verwesung übergegangen sind, hat ergeben, daß die Schäfte aus einem Miltäranwehr abgebrochen sein müssen.

r Ein toter Streich. Aus Baden, 11. Juli. Der Besitzer der Lichtzentrale in Rehl glüdete das auf seinem Hofe befindliche Storchennest an, worin sich noch 3 junge Sittiche befanden. Der Storchenvater lag sofort davon, während die Storchennestlinge die jungen Sittiche zu behüten suchte. Erst als die Flammen sie selbst zu ergreifen drohten, entsetzte sie sich. (Den Besitzer hätte man in das Feuer hineinwerfen sollen.)

Vermischtes.

— Notgeld. Die Stadt Weimar gibt demnächst eine neue Folge Notgeld aus, das in Sammelstücken jedenfalls großen Erfolg finden dürfte. Die Serie zu 25 J. steht unter dem Aufschrift Goethe's: „O Weimar, dir fiel ein heiliger Ros“ und zeigt auf der Vorderseite den Dichterkranz Goethe, Schiller, Herder, Wieland, während die Rückseite Ansichten der historischen Sehenswürdigkeiten Weimars tragen. Die zweite Serie — 50 J Schein — ist den Dichtervätern Goethe bzw. Schiller gewidmet, deren Bildnisse die Vorderseite schmücken. Auf der Rückseite hat ein jüngerer Weimarer Künstler bekannte Aussprüche der beiden Dichter bildlich dargestellt. Die Scheine werden bei der Sparkasse zu Weimar ausgegeben.

— Ende des Notgeldes in Bayern. Das bayerische Ministerium des Innern hat verfügt, daß neues Notgeld nicht mehr ausgegeben werden darf und daß das im Umlauf befindliche Notgeld bis längstens 1. Januar 1922 eingezogen sein muß.

— Ein zweites Rabel von Deutschland nach Schweden. Einer Berliner Blättermeldung zufolge ist mit der Arbeit zur Begung eines zweiten Rabels von Deutschland nach Schweden begonnen worden. Die Arbeit soll im Laufe dieser Sommermonate beendet werden.

Handels- und Marktberichte.

r Schweinemarkt. Ulm, 11. Juli. Zufuhr: 10 Rinder und 425 Milchschweine. Preis 400—500 M pro Stück, Rinder 900—1000 M pro Stück. Der Handel gestaltete sich lebhaft.

Legte Drahtnachrichten.

— Vom Landtag. Stuttgart, 11. Juli. Nach achtstündiger Pause ist der Landtag am Montag nachmittags, jetzt in dem Augenblick, als die Hundstagsruhe im Stuttgarter Volkstempel so recht läßlich machte, zusammengesessen. Präsident Walter begrüßte die Kollegen und gedachte mit ehrenden Worten des kürzlich verstorbenen Direktors des Landtags, Reel. Unter

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland.

den Einläusen fanden sich vier Anträge auf Strafverfolgung von Abgeordneten. Abg. Müller (Komm.) soll wegen Vergehen gegen das Pressegesetz und Beleidigung der Polizeikommande, Abg. Steiner (Komm.) wegen Beleidigung und Abg. Kopp (S.D.) wegen weiterer 6 Fälle des Betrugs und der Amtunterschlagung verfolgt werden. Die Angelegenheit wurde dem Geschäftsausschuß überwiefen. Hierauf wurde ein Dutzend kleiner Anfragen vom Ministerium aus beantwortet. Besonders aktuelles Interesse beansprucht keine der Fragen und Antworten, es sei denn die Butteranfrage, die eine Beantwortung fand, aus der zu entnehmen ist, daß die Beförderung der Butterversorgung mit einer Erhöhung der Milchpreise nicht bezahlt werden müssen. In rascher Folge wurden dann zwei kleine Gesetzentwürfe erörtert, die Änderung der Erbschaftsteuer für Reichs-anwärter, die eine Erhöhung der Schenkungssteuern bringt, gegen die Stimmen der Kommunisten, und eine 1. Nachtragforderung für die Staatsausgaben von 1920 und 1921 mit Forderungen von rund je 100 000 M. die durch Beamtenstellen infolge des Uebergangs der Strafregister von den Schultheißenämtern auf die Staatsanwaltschaften erforderlich wurden, dieses Gesetz gegen die Stimmen der Rechten und der Kommunisten. — Schluß der Sitzung 6 Uhr. Nächste Sitzung: Dienstag 4 Uhr: Große Anfrage betr. Beschlagnahme des Kommandi. Sportplatzes, 2. und 3. Nachtrag zum Etat für 1921.

Der Terror in Oberschlesien dauert fort.

Berlin, 12. Juli. Aus den Baudreisen des ober-schlesischen Industriezweigs werden Bittermeldungen zufolge, zahlreiche Terrorakte gemeldet. Deutsche Flüchtlinge kehren mit ihren Familien zu Hunderten in die Städte Barmen, Gelsenkirch und Kattowich zurück, da in den meisten Baudorten, die ohne interaktierte Besatzung sind, Mißhandlungen, Verschleppungen und tätungen Deutscher an der Tagesordnung sind. Bittermeldungen aus Danzig zufolge verließen die in Polen eingetroffenen polnischen Infanterien aus Oberschlesien Gemütsheilfaktionen gegen die deutsch-jüdische Bevölkerung. In Jaroschin wurde eine Anzahl Familien zur Flucht nach Polen gezwungen.

Großfeuer auf einer Hamburger Schiffswerft.

Hamburg, 12. Juli. Seit 6 Uhr abends brach ein Teil der Schiffswerft in Flammen. Die Flammen schlugen sich in der ganzen Stadt sichtbar. Es handelt sich um einen Brand von Lagerstuppen.

Berlin. Bei dem Brande auf der Hamburger Werft von Blöhm und Bock wurde ein 60 Meter langes Gebäude, in dem Kochplatten lagen, von dem Feuer vernichtet. Der Feuerwehr gelang es, die gefährliche Rauchschwade, wo große Ölbehälter lagen, zu löschen. Man nimmt an, daß das Feuer infolge Kurzschluß entstanden ist.

Lehrerbücherei in Preußen.

Gegenwärtig sind in Preußen mehr als 12 000 stehende Lehrer und Lehrerinnen vorhanden. Die Ansichten der jungen Lehrkräfte auf Anstellung verschlechterten sich von Tag zu Tag. Viele junge Lehrer haben deshalb einen Berufswechsel vorgenommen und sind in Privatbetriebe übergetreten.

Schwerer Auto-Unfall.

Kasselburg, 12. Juli. Eine Schweizer Reisegesellschaft erlitt, wie die Kasseler Zeitung meldet, auf der Straße nach Kasselburg einen schweren Unfall. Ihre in rasendem Tempo befindliche Auto fuhr gegen ein Fahrzeug auf und wurde auf die Seite geschleudert. Von den Insassen sind 3 Verletzte. Der Besitzer des Kraftwagens ist schwer verletzt; der Chauffeur kam mit dem Schrecken davon. Die Toten wurden ins Krankenhaus übergeführt.

Die nie genug haben.

Berlin, 11. Juli. Einer Meldung des L.-K. zufolge wurde am Sonntag am Starnberger See 9 M für ein alter Milchverlangt; auch sonst macht sich in der letzten Zeit vielfach Preistreiberei besonders in landwirtschaftlichen Produkten bemerkbar.

Die dänische Kabinettskrise beendet.

Kopenhagen, 12. Juli. „Politiken“ meldet aus Kopenhagen: Nach der ziemlich langen Ministerkrise ist die neue Regierung jetzt gebildet worden. Sie ist ein Koalitionministerium, in dem alle Parteien mit Ausnahme der äußersten Rechten und der äußersten Linken vertreten sind. Von den 12 Ministern gehören 8 den bürgerlichen Parteien an, während 4 Minister Sozialisten sind, die der 2. Internationale angehören. Ministerpräsident ist der bisherige Minister des Äußeren, Nierentwitsch.

Letzte Kurz-Meldungen.

Die Düsseldorfener Kriminalpolizei verhaftete eine Bande von 5 Personen, die den Verkauf von Tabaksteuerzeichen im Wert von mehreren Millionen betrieb.

In Berlin wurde gestern eine Höchsttemperatur von 33 Grad Celsius im Schatten festgestellt. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Amsterdam meldet, sind infolge der gewaltigen Hitze und der Trockenheit in Holland große Waldbrände ausgebrochen.

In gewissen Gegenden Englands stieg das Thermometer bis zu 33 Grad, was seit 40 Jahren nicht mehr der Fall war. Der Wiener Bundesrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung gegenüber dem Gesetzesentwurf des Nationalrats zur Durchführung einer Volksbefragung und einen an den Rat des Bundesbundes auf Grund des Artikels 88 des Bundesvertrages zu stellenden Antrag keinen Einspruch zu erheben.

Die rumänische Kammer hat die Agrarreform angenommen. Aus Bulgarien wird der Ausbruch schwerer Unruhen gemeldet.

Der chinesische Botschafter in Brüssel, Wei-Chen-Tsu, ist zum Befanden in Berlin ernannt worden.

Der englische Fischdampfer 1164 ist bei Helgoland gesunken. Die neunköpfige Mannschaft wurde gerettet.

Der dänische Minister des Innern, Berg, ist gestern morgen einem Herzschlag erlegen.

Haut „Daily News“ hat Lloyd George in Paris Vorstellungen gegen eine sofortige Aktion Frankreichs in Sachen der „Kriegsverbrechen“-Prozesse erhoben.

Haut „Times“ behauptet die militärische Ueberwachungskommission der Entente, in Bayern sei nur die Hälfte der vorhandenen Waffen der Einwohnerwehrgewehr abgegeben worden.



